

Vorlage an den Landrat

Fragestunde der Landratssitzung vom 12. September 2019
2019/440

vom 10. September 2019

1. Jan Kirchmayr: Instrumentalunterricht FMS

Seit dem Schuljahr 2016/2017 können die FMS-Schülerinnen und FMS-Schüler keinen unentgeltlichen Freifach-Instrumentalunterricht mehr besuchen. Die Schülerinnen und Schüler müssen neu selber für die Kosten aufkommen. Pro Jahr und pro Schülerin bzw. Schüler sind dies 1'000 Franken. Ursprünglich rechnete die Regierung im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) mit Einsparungen in der Höhe von rund 180'000 Franken. Gemäss den Antworten der Regierung auf die Interpellation 2017/263 „Auswirkung der Streichung der Beiträge für den Instrumentalunterricht der FMS-Schülerinnen und –Schüler“ rechnet die Regierung ab dem Kalenderjahr 2019 jedoch mit Einsparungen von rund 250'000 bis 300'000 Franken.

Wie der Regierungsrat in der Antwort auf die Interpellation 2018/637 „Instrumentalunterricht FMS“ ausführt, hat der Bildungsrat an seiner Sitzung vom 06. Juni 2018 die BKSD in Verbindung mit der Schulleitungskonferenz beauftragt, die Einführung eines Obligatoriums für den Instrumentalunterricht an der FMS mit Berufsfeld Pädagogik zu prüfen. Der Regierungsrat führt in seiner Antwort weiter auf, dass die BKSD die Hauptabteilung Mittelschulen beauftragt, allfällige Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die musikalische Ausbildung und der Instrumentalunterricht an der FMS gestärkt werden können.

1.1. Beantwortung der Fragen

Die Fragen werden von der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion beantwortet.

1.2. **Frage 1: Gemäss den Antworten auf die Interpellation 2018/637 prüft die BKSD und die Schulleitungskonferenz einerseits die Einführung eines Obligatoriums für den Instrumentalunterricht an der FMS mit Berufsfeld Pädagogik und andererseits wurde die Hauptabteilung Mittelschulen beauftragt, allfällige Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die musikalische Ausbildung und der Instrumentalunterricht an der FMS gestärkt werden können. Bis wann liegen entsprechende Resultate, respektive bis wann liegt ein Konzept vor?**

Die Hauptabteilung Mittelschulen prüft im Zusammenhang mit dem totalrevidierten Anerkennungsreglement der Abschlüsse von Fachmittelschulen und dem aktualisierten Rahmenlehrplan die Möglichkeiten, wie die musikalische Bildung und der Instrumentalunterricht an der Fachmittelschule inskünftig aussehen kann. Hierbei geht es nicht um die Ausarbeitung eines Konzepts für einzelne Fächer, sondern um die Überarbeitung der gesamten Stundentafel unter Berücksichtigung der EDK-Vorgaben.

Aktuell ist eine interne Vor-Konsultation in den vier Kollegien geplant, bevor die Schulleitungskonferenz Gymnasien den definitiven Entwurf der neuen Stundentafel ausarbeitet. Die Beratung im Bildungsrat und die Freigabe des Entwurfs der Stundentafel FMS für die Konsultation zusammen mit dem Entwurf der Änderungen weiterer Erlasse (VO schulische Laufbahne, VO Gymnasien und Fachmittelschule) ist für Anfang 2020 geplant.

1.3. Frage 2: Welche Vorgaben des Bildungsrates resp. der BKSD bestehen für die Erstellung dieser Konzepte? Aus welchen Gründen wurden die jeweiligen Vorgaben gemacht?

Wie in Frage 1 dargelegt, geht es nicht um ein gesondertes Konzept für den Instrumentalunterricht, sondern um die Anpassung der Stundentafel an die neuen EDK-Vorgaben. Parallel dazu hat der Bildungsrat den Auftrag erteilt, die Einführung eines Obligatoriums für Instrumentalunterricht an der FMS im Berufsfeld Pädagogik zu prüfen.

1.4. Frage 3: Wie hoch wäre der jährlich im AFP einzustellende Betrag, wenn der Elternbeitrag für den Instrumentalunterricht der FMS-Schülerinnen und Schüler (mit Berufsfeld Pädagogik) halbiert würde?

Die Lohnkosten des Instrumentalunterrichts hängen 1:1 vom Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler ab. Eine Umfrage an den Fachmittelschulen im 2017 hat gezeigt, dass nicht die Kostenbeteiligung, sondern u.a. das Desinteresse der Schülerinnen und Schüler den Hauptgrund für den Rückgang der Anmeldezahlen darstellte. Aufgrund der Anmeldesituation in den vergangenen Semestern ist mit einem Elternbeitrag von knapp CHF 100'000 (knapp CHF 80'000 Berufsfeld Pädagogik) zu rechnen. Unter der Annahme, dass der Elternbeitrag keinen Einfluss auf das Wahlverhalten hat, würde eine Halbierung des Elternbeitrags zu einer Reduktion der Einnahme von CHF 50'000 (knapp CHF 40'000 Berufsfeld Pädagogik) führen.

2. Caroline Mall: Radarkontrollen

Neu im Trend sind die semistationären Geschwindigkeits-Messanlagen, um Temposünder zu überführen. Oft genug werden semistationäre Radarkästen für 2-3 Tage oder auch länger an Orten aufgestellt, die eine grosse Einnahmequelle versprechen. Man findet sie oft dort, wo weder Mensch noch Tiere anzutreffen sind; der Blitzler in Biel-Benken war hier ein Spitzenbeispiel.

Sicherheit Ja, Schikane nein. So sollte das Motto lauten.

2.1. Beantwortung der Fragen

Die Fragen werden von der Sicherheitsdirektion beantwortet.

2.2. Frage 1: Über wie viele semistationäre Radargeräte verfügt der Kanton Basel-Landschaft, und für wie viele Franken wurden diese erworben?

Der Kanton Basel-Landschaft besitzt aktuell drei semistationäre Anlagen. Diese Anlagen kosten in der Beschaffung ca. CHF 194'000.- (aufgerundet) pro Stück.

2.3. Frage 2: Wer gibt den Befehl im Kanton Basel-Landschaft ab, wo semistationäre Radargeräte für kurze Zeit platziert werden, und wie hoch sind die Einnahmen (bitte Liste der jeweilig platzierten Anlagen) beim kurzfristigen Anbringen von Radarkontrollen, vor allem an Orten, wie z.B. Biel-Benken, wo es die legitime Frage erlaubt, war die Sicherheit im Vordergrund oder aber das Budget?

Platzierung von semistationären Radargeräten

Standorte für Geschwindigkeitsmessungen werden vorgängig nach Unfallhäufigkeit, Schutzbedürftigkeit (z.B. Schulanlagen, erhöhter Publikumsverkehr, Baustellen, Lärm), Meldungen aus der Bevölkerung oder von Gemeinden evaluiert. Der Fiskalertrag der Kontrolltätigkeit stellt dabei kein Kriterium dar.

Die semistationären Anlagen werden bei der Polizei Basel-Landschaft ausschliesslich durch die Verkehrspolizei eingesetzt. In der Abteilung Verkehrspolizeiliche Überwachung ist ein Team von Mitarbeitenden mit den mobilen Radarkontrollen beauftragt. Die Grundlage der Geschwindigkeitsmessungen ist in einem Kontrollkonzept vorgegeben.

Semistationäre Anlage Biel-Benken

Die Kriterien zur Aufstellung am konkreten Standort Therwilerstrasse in Biel-Benken waren die Folgenden:

- Der Knoten Therwilerstrasse / Eichgasse in Biel-Benken wurde zwischen Dezember 2017 und Frühjahr 2018 mehrfach umgestaltet bzw. war von Ausweichverkehr aufgrund anderer Baustellen betroffen.
- Die korrekte Innerortsgeschwindigkeit auf der Therwilerstrasse ist insbesondere für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden, welche beispielsweise von der Eichgasse auf die Therwilerstrasse einbiegen möchten, von grosser Wichtigkeit. Es gab diesbezüglich auch Rückmeldungen aus der Bevölkerung.
- Es befindet sich dort eine Bushaltestelle, bei welcher die Fahrgäste die Strasse überqueren müssen, um zur gegenüberliegenden Haltestelle zu gelangen.

Einnahmen

Eine Liste mit den bisherigen Standorten und den dort erteilen Bussen wird aus polizeitaktischen Gründen nicht publiziert. Die Polizei verfolgt das Ziel, dass die Verkehrsteilnehmenden jederzeit und überall mit Kontrollen rechnen müssen.

2.4. Frage 3: Wohin fliessen die Bussengelder und für was genau (bitte Liste erstellen) werden die rund CHF 22'000'000.— Einnahmen ausgegeben?

Die Bussengelder fliessen in den allgemeinen Staatshaushalt und sind nicht zweckgebunden.

In der Jahresrechnung 2018 lag der tatsächliche Bussenertrag der Polizei mit CHF 13.4 Mio. gegenüber dem Budget von CHF 22 Mio. deutlich tiefer.

Liestal, 10. September 2019

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich